

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 5.

Pränumerationspreise:
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Anstellung ins Haus wöchl. 25 kr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Mittwoch, 8. Jänner 1879. — Morgen: Julian.

Insertionspreise: Ein-
spaltige Zeilen zu 4 kr., bei
Wiederholungen zu 3 kr. Bei
Zeilen bis 6 Zeilen 20 kr.

12. Jahrg.

Die wirthschaftliche Lage.

Durch eine Reihe von sechs Jahren zehrt eine, alle Geschäftskreise tief erschütternde, böse und verheerende Krankheit an dem volkswirtschaftlichen Leben Oesterreich-Ungarns; Wiener und Provinzblätter versäumten es nicht, aus Anlaß des vor kurzem stattgefundenen Jahreswechsels den aus allen Theilen des Kaiserreiches laut gewordenen Klagen bereiten Ausdruck zu geben, Noth und Elend sind überall anzutreffen, die volkswirtschaftliche Lage ist nicht besser geworden, nahezu ganz Europa ist in wirthschaftliche Nothlage gerathen.

Anfangs der siebziger Jahre machte sich auf allen Gebieten der Industrie und des Gewerbes ein riesiger Aufschwung geltend, ein nie rastender Unternehmungsgeist erwachte, industrielle Etablissements wuchsen wie Pilze hervor, Händearbeit wurde in den Ruhestand und an deren Stelle die Maschine gesetzt, die Production nahm insbesondere im Jahre 1870 große Anläufe und schwang sich zu nie erlebter Größe kühn empor, überall gab es Arbeit, Verdienst und Absatz, die Arbeiterlöhnungen und Steuern konnten mit Leichtigkeit bezahlt werden.

Wie ganz anders ist es heute geworden! Heute herrscht in den Fabriken und Arbeiterhütten Noth und Elend, das wirthschaftliche Leben krankt in allen seinen Körperteilen, nach den sieben fetten Jahren kamen die sieben mageren, die Neubauten des Schwindels stürzten zusammen. Production und Absatz stehen heute in keinem Verhältnisse, letzterer ist nahezu gänzlich leblos geworden, das wirthschaftliche Gleichgewicht wurde gestört, der Verbrauch bleibt hinter der Erzeugung weit zurück, der Mangel an Warenabsatz hat unerträgliche Noth, unleidliches Elend geschaffen. Die Zeit des Goldregens ist vorüber, die Goldquellen sind versiegt, die Zeit der Abstinenz und der Sparsamkeit

hat sich in allen Gesellschaftskreisen breit gemacht; Adel, Bürgerschaft, Kapitalist und Arbeiter zogen in ihrem Haushalte die Saiten der Enthaltbarkeit und Sparbarkeit auf, der Haushalt beschränkt sich nur auf das Unentbehrlichste und Nothwendigste; riesige Warenvorräthe liegen in den Magazinen der industriellen Etablissements aufgespeichert und finden keine Käufer. Ein großer Theil der auf dem Gebiete der Industrie erworbenen Kapitalien wurde in der Schwindelzeit eine Beute des Krachs; leider erwachte man zu spät aus dem Wahnsinns-taumel.

Die wirthschaftliche Lage ist schlimm, sehr schlimm geworden. Wann wird das Gleichgewicht zwischen Erzeugung und Verbrauch wieder hergestellt werden? Die gegenwärtige politische Lage Europa's ist nicht derart, um eine Besserung der wirthschaftlichen Lage in Bälde erwarten zu können. Der Kredit im Großen und Kleinen ist dahin! Die Millionen, welche der Industrie entzogen und der Börse zum Opfer gebracht wurden, werden nimmermehr ersetzt werden können. Vor Eintritt der Krise, noch im Jahre 1873, klagte man in Wien über Wohnungsnoth, d. i. über Wohnungsmangel, heute zählt die Metropole des Reiches mehr als 10,000 leere Wohnungen. Nach den gemachten Erfahrungen brachte die Gewerbefreiheit die gehofften Vortheile nicht, wir sehen heute ein großes Gewerbetöchterthum vor uns. Nach den vorliegenden Berichten kann Oesterreichs Industrie mit jener Englands, Belgiens, Frankreichs und Deutschlands nicht concurriren, die Spinn-, Web- und Eisenindustrie Oesterreichs scheidet dahin. Die in Oesterreich-Ungarn auf der Tagesordnung stehenden hohen Steuern lassen einen Aufschwung der Industrie gar nicht zu.

Wir wollen hoffen, daß es der Weisheit der österreichischen Regierung, unter Mitwirkung der Volksvertretung, gelingen werde, die österreichische Industrie, das österreichische Gewerbe, den öster-

reichischen Handel durch Eröffnung neuer Absatzwege zum neuen Leben zu erwecken. Die wirthschaftliche Lage kann nur unter den Fittigen eines wahren, aufrichtigen Friedens wieder gesund werden. Möchte doch jene Zeit kommen, in welcher wir nicht unsere Uchatius-Kanonen und Werndl-Gewehre, sondern unsere übrigen verschiedenen Metallwaren und industriellen Erzeugnisse in fremde Länder tragen. In der Erwägung, als das Lösungswort „sparen“ in alle Geschäftskreise Eingang gefunden hat, möge dieses Lösungswort auch in den Bureaux unseres auswärtigen Amtes, in welchen über Krieg und Frieden Beschluß gefaßt wird, acceptiert, und ein baldiger, dauernder Friede geschaffen werden, der allein im Stande wäre, unsere wirthschaftliche Lage zu bessern.

Zur Ministerkrise.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wird bei seinem am 15. d. erfolgenden Zusammentritt, nach Mittheilung der „Mont.-Revue“, noch die gegenwärtige Regierung auf der Ministerbank finden, da sie es übernommen hat, nicht nur den Berliner Vertrag materiell zu vertheidigen, sondern auch ihren Standpunkt, daß derselbe nicht der verfassungsmäßigen Genehmigung bedürfe, zu motivieren. Nach dieser Debatte wird sich eine theilweise Veränderung im Kabinete insofern herausstellen, als einzelne Minister sich zurückziehen. Die übrigen Herren dürften in der bisherigen Weise als geschäftsführende Minister noch über die Budgetdebatte bis zu der in diesem Jahre nothwendigen Auflösung des Abgeordnetenhauses unter dem Präsidium des Fürsten Adolph Auersperg im Amte verbleiben.

Nicht nach Novibazar!

Die „Montags-Revue“ bringt das nachstehende offiziöse Communiqué: „Man hat vielfach die Verhandlungen Oesterreich-Ungarns mit der

Feuilleton.

Die kriegsführenden Mächte.

Von H. Blumenthal.

(Fortsetzung.)

Die Geschichte der Vergangenheit sowol wie der Gegenwart lehrt uns also, daß der Muhamedanismus nicht mehr als der Mosaismus und das Christenthum der Kultur feindlich gegenübersteht. Nun, warum sollten denn die Türken ihren kulturfeindlichen religiösen Standpunkt im Laufe der Zeit nicht überwinden können, wie es die Juden und die Christen gethan haben und jetzt in noch größerem Maße thun? Welcher Sehende und Denkende darf dies bezweifeln? Die Türken haben ja sogar schon den Anfang zur Ueberwindung ihres religiösen Isolierungsstandpunktes gemacht. Sitzen denn nicht schon Christen im höchsten Regierungsrathe? Haben sie denn nicht eine Verfassung angenommen, nach welcher Nichtmuhamedaner ebenso gut wie Muhamedaner für das Parlament wahlberechtigt und wählbar sind? Wol ist dies alles nur eine Form der Geisteskrise

einer sehr geringen Minderheit des türkischen Volkes. Das letztere im großen und ganzen befindet sich eben noch — um mit Kant zu sprechen — im ersten Stadium der reinen Vernunft, im dogmatischen, das das Kindesalter derselben auszeichnet, in dem Studium, welches jedoch alle Kulturvölker durchmachen mußten. Nun, warum haben denn diese fortzuschreiten vermocht, und warum sollten es die Türken nicht vermögen?

Das türkische Volk erleidet in dieser Beziehung dieselben ungerechten Vorwürfe wie das russische, und hier und da nur darum, weil die resp. Regierungen schlecht sind. Die „Vossische Ztg.“ hatte vollständig Recht, als sie in Nr. 128 sagte: „Das Volk in der Türkei, das darf man nicht vergessen, ist gesund, nur die Großen taugen nichts“ — wie eben die „Großen“ aller Völker. Und in der That, ein Volk, das in so großartigem Maßstabe seinen Unabhängigkeitsinn bekundet, ist gesund, ist kerngesund. Aber die „Großen“, die sind es, die das Volk in Unwissenheit hielten und halten, wie es ja bei allen Völkern der Fall war und noch ist. Und nirgends hat ein noch in Unwissenheit lebendes Volk im großen und ganzen bewußt nach Civilisation gestrebt.

Zimmer und stets waren es einzelne gebildete Personen, die das Volk aus seinem lethargischen Schlafe weckten. Nicht das französische Volk war der Urheber der 1789 proclamirten Menschenrechte — das waren Voltaire, Rousseau und deren Anhänger. Nicht das russische Volk war es, das die asiatische Barbarei von sich warf, um die Bahn der Civilisation zu betreten, nein! das waren Peter der Große und Lomonosoff, die den finsternen Schleier der Barbarei von den Augen desselben rissen und ihm das Licht der Kultur zeigten. Nicht das japanische Volk ist es, das sich nach dem Lichte der Civilisation sehnt — das sind aber der gegenwärtige Mikado und seine Gefinnungsgenossen. Nun, auch das türkische Volk ist es nicht, das als solches die europäische Bildung in die Türkei einführen möchte — das ist aber diejenige Partei, welcher z. B. Mithad Pascha angehört, und der Umstand, daß diese jung-türkische Partei so mächtig ist, daß ihre Mitglieder als solche in die Regierung berufen werden, bezeugt, daß auch nicht alle türkischen „Großen“ Taugnisse sind. — Daß ferner das türkische Beamtenthum zum allergrößten Theil aus Lumpen besteht — wer will denn dies bestreiten? Aber

hohen Pforte wegen Abschluß einer Convention dahin gedeutet, als wollte Graf Andrassy unmittelbar nach Abschluß derselben auch das Paschalik von Novibazar besetzen. Wie wir hören, bestätigt sich diese Annahme nicht. Selbstverständlich behält sich die österreichisch-ungarische Regierung vor, in dem ihr geeignet erscheinenden Momente das ihr vom Berliner Kongresse übertragene Mandat auch in diesem Punkte zur Ausführung zu bringen, aber derzeit ist die Occupation von Novibazar nicht beabsichtigt, was auch aus der Thatsache hervorgeht, daß die Zahl der in Bosnien und der Herzegowina dislocierten Truppen ein solches Unternehmen nicht gestattet, Truppennachschübe aber in keiner Weise geplant sind."

Zu den Vorgängen in Albanien.

Inbetreff der Drohung der Albanesen, sich dem Beschlusse des Berliner Kongresses wegen Abtretung Podgoriza's an Montenegro in keinem Falle unterwerfen zu wollen, sagt man, wie die „Ag. Russe“ schreibt, in Petersburg, die Pforte habe erklärt, daß sie den Albanesen die Anwendung von Gewaltmaßregeln angedroht habe, falls sich dieselben der Ausführung des Berliner Vertrages widersetzen würden. Es erübrigt, zu wissen, ob diese Androhung eine bloße Phrase sei, dazu bestimmt, Europa einzuschläfern. Letzteres könnte die Erhebung der Albanesen nicht hinnehmen, noch weniger aber Rußland, welches der Pforte vom Anbeginn an erklärte, daß es die Uebergabe von Podgoriza an Montenegro auf gleiches Niveau stelle mit der Unterzeichnung des definitiven Friedens als Bedingungen für die Abberufung seiner Truppen.

Wie den „Times“ mitgeteilt wird, muß die italienische Regierung ebenso wie die österreichische über den wahren Charakter und Belang der albanesischen Bewegung unterrichtet sein. Sie muß daher wissen, daß, obwohl der Wunsch, von der türkischen Bureaucratie loszukommen und ein Selbstgovernment an ihre Stelle zu setzen, neuester Zeit unter den Albanesen rasche Fortschritte gemacht hat, die Idee einer albanesischen Republik unter italienischem Schutze nur in einigen Küstenstädten austauschen konnte, wie Durazzo, Aylona und Delvino, wo dunkle Erinnerungen an die frühere Verbindung mit Venedig existieren, und die gelegentlich mit Italien durch kleinen Küstenhandel in Berührung kommen. Im Herzen der albanesischen Berge und noch mehr in Dschafowa oder Priskend wird selbst der Name Italien kaum gehört.

besteht denn nicht auch das russische Beamten- thum zum großen Theil aus Lumpen? Bestand denn nicht das Grantisch-amerikanische Beamten- thum ebenfalls zum großen Theil aus Lumpen? Und konnte denn das offizielle Frankreich Napoleons III. nicht daselbe aufweisen? u. u. . . Und doch besitzt Nordamerika eine hohe Kultur. Und doch gehört Frankreich zu den vier zivilis- tiertesten Ländern der Welt. Und doch sind die Russen — wie jedermann, der diese Nation un- mittelbar kennen gelernt hat, zugeben muß — in hohem Grade kulturfähig.

Nun, warum sollten denn die unglücklichen Türken zur Kultur unfähig sein? Gebt nur den Türken einen großen Peter und einen Lomonosoff, so werdet ihr sehen, wie sehr bald Universitäten und Akademien und Lyceen und Gymnasien und andere Schulen überall in der Türkei erblühen werden. Wenn dies die Russen nach 700jährigem Vegetieren unter dem byzantinischen Volksverdum- mungssystem, worunter noch die 250jährige Knecht- schaft durch die barbarischen Tataren zu betonen ist, — wenn die Russen dies nach tausendjähriger geistiger Isolierung von den westeuropäischen Kul-

Preußen und der Vatican.

Das Berliner Cabinet hat, wie aus Rom dem „Temps“ telegraphiert wird, den Vatican auf- gefordert, einen Druck auf die Centrumspartei zu üben, damit sie eine Schwenkung in gouverne- mentaler Richtung mache. Der Papst hat erwi- dert, es sei ihm unmöglich, sich in die politischen Angelegenheiten irgend einer Partei einzumischen, doch werde er mit Hilfe des deutschen Episkopats den Wünschen der kaiserlichen Regierung nachzu- kommen und so die Herstellung eines modus vivendi zu erleichtern suchen. Der Brief des Papstes an den Erzbischof von Köln entstand aus diesen Anschauungen, und die deutsche Regierung soll sich, indem sie die von Leo XIII. geltend gemachten Motiven zuläßt, von dem Inhalt dieses Schriftstückes befriedigt zeigen, welches demnach den Augenblick einer definitiven Verständigung sichtlich näher rückt.

Tagesneuigkeiten.

— Der neue Justizminister. Der Te- legraf bringt aus Graz folgende Nachricht: „Die Ernennung des Dr. Rechbauer zum Justizminister im neuen Cabinet gilt hier für gewiß. Demselben werden aus hiesigen höhern richterlichen Kreisen bereits Glückwünsche dargebracht.“

— Begebung der österr. Papierrente. Bei der am Sonntag im Finanzministerium statt- gefundenen Offertverhandlung blieb die Bodenkredit- anstalt-Bankverein-Gruppe — bestehend aus der öster- reichischen Bodenkreditanstalt, dem Wiener Bank- verein, der niederösterreichischen Escomptegesellschaft, der Banque de Paris et des Pays-Bas in Paris, der deutschen Bank in Berlin, der deutschen Ver- einsbank in Frankfurt am Main und der württem- bergischen Vereinsbank in Stuttgart — Ersteherin. Dieselbe übernimmt die zum Verlaufe gelangten fl. 30.110,000 Papierrente zum Kurse von 60:10.

— Postanweisungen aus Bosnien und der Herzegowina. Ein Erlaß des Kriegs- ministeriums bestimmt, daß bei Postanweisungen aus Bosnien ungarische Formulare und Marken, dagegen bei den Feldpostämtern in der Herzegowina öster- reichische Formulare und Marken zu verwenden seien.

— Untersuchung der Bosna. Mehrere ungarische Schiffer, welche bisher die Marmaros und Theiß befuhren, fanden sich durch die günstigen Erfolge des Oberleutnants v. Kaiserswehr ver- anlaßt, persönlich die Bosna zu untersuchen; sie kehrten soeben über Erwarten befriedigt zurück und erklärten sich bereit, gleich mit Ladung in die Bosna zu fahren.

turvölkern vermochten, warum sollten denn dies nicht auch die Türken vermögen, welche als euro- päisches Volk nicht ein halbes mal so lange der europäischen Civilisation verschlossen waren und diese Zeit — was nicht gering zu schätzen ist — nicht als physisch und moralisch unterdrückte Knechte, sondern als freie Herrscher verlebten? Warum sollten in der Türkei, in einem Lande, wo die Kirche in gewissem Sinne der weltlichen Gewalt untersteht, weniger Kulturfactoren sein, als z. B. in Rußland, wo beide vollständig verschmolzen sind? Wie kann man denken, daß es in der Türkei, wo absolute Religionsfreiheit — das höchste Zeichen der Civilisationskraft — herrscht, für die Kultur weniger fruchtbaren Boden gebe, als z. B. im „heiligen“ Rußland, wo die Confessionsrechte mit den plumpsten barbarischen Füßen getreten werden? . . . Nur „wer vor dem Lichte die Augen schließt, kann mit vollem Recht sagen: es ist finster.“ Alle Sehenden aber müssen zugeben, daß das türkische Volk ebenso kulturfähig ist, wie alle anderen Nationen. . .

(Schluß folgt.)

— Zur kirchlichen Reform in Bos- nien. Nach Bericht der „Dran“ ist die Mission Bischof Stroschmayers in Rom gänzlich mißglückt. Der Prälat wollte seine Rechte als Bischof von Bosnien geltend machen, konnte jedoch beim heiligen Stuhle kein günstiges Resultat erzielen, da derselbe alle Dispositionen bezüglich der Kirchenpolitik in Bosnien der österreichischen Krone anheimstellte. Natürlicherweise ist Sr. Excellenz von einer Com- bination in Wien als Bischof von Bosnien gänzlich ausgeschlossen, da der magyarische Einfluß in den höchsten Kreisen zu groß ist und man der Ernennung Bischof Stroschmayers schon von vornherein den Kiegel vorschob.

— Non possumus! Die Herausgabe eines großen vaticanischen Journals in Rom ist wegen Mangels an Geld und weil der Papst die Bestreitung der Unkosten aus der vaticanischen Kasse verweigerte, gescheitert.

— Der neue französische Senat wird aus 119 Conservativen und 176 Republikanern be- stehen. Die republikanische Mehrheit im Senat beträgt nunmehr 57 Stimmen.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Der Landesausschuß für Krain) erledigte in seiner am 3. d. abgehaltenen Sitzung folgende Gegenstände: 1.) Ueberreichung eines Ver- zeichnisses der wehrpflichtigen Landesbeamten behufs Berücksichtigung derselben in Mobilisierungsfällen vonseite der Regierung. 2.) Bethheilung mehrerer hilfsbedürftiger Reservistenfamilien. 3.) Ablehnung eines Gesuches um unentgeltlichen Bezug von Edel- bäumen und Nebenpflanzungen aus der Obst- und Weinbauschule in Slap. 4.) Sistierung der Zu- ständigkeitsausmittlung von in den Landeswohl- thätigkeitsanstalten befindlichen Individuen. 5.) Fahr- preisermäßigung für Irrsinnige und deren Beglei- tung auf Eisenbahnen. 6.) Gesuch der Gemeinde Stoßendorf um Unterstützung in Folge erlittener Wasserschäden. 7.) Abweisung des Recurses der Gemeinde Lienzfeld inbetreff der Concurrenz beim Friedhofsbau in Gottschee. 8.) Ablehnung der Re- signation des Gemeindevorstehers in Gottsche. 9.) Circulare an sämtliche Gemeindevorstände, be- treffend die Einhebung der Gemeindezuschläge durch die k. k. Steuerämter. 10.) Gesuch wegen Befrei- ung von der Straßenmauthentrichtung. 11.) Ge- nehmigung zweier Gesuche um Darlehen aus der Kaiserlichen Gemeindestiftung. 12.) Ansuchen be- hufs Vertretung des krainischen Normalchulfonds vor dem Reichsgerichte am 22. Jänner 1879 gegen den Studienfond und beziehungsweise Staatschatz wegen Fortzahlung des Jahresaversums von 1292 Gulden 60 Kreuzer durch das Landesausschußmitglied Herrn Dr. Edlen v. Schrey. 13.) Kenntnißnahme der von der k. k. Finanzdirection mitgetheilten Re- sultate der in 15 Steuerbezirken Krains pro 1879, eventuell 1880, 1881 erzielten Verzehrungssteuer- Pachtzuschläge per 116,760 fl. und der hiebei für die Landesumlagen per 46,704 fl. erwirkten beson- deren Caution des Pächters per 11,676 fl.

— (Landesgesetzblatt.) Heute wurde das I. Stück des diesjährigen Landesgesetzblattes ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 1 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 29. November 1878, Z. 8164, wo- mit die Katastraleintheilung der Ortschaft Mann (Breg) im Gerichts- und Steuerbezirke Sittich richtig- gestellt wird; Nr. 2 die Kundmachung der k. k. Lan- desregierung für Krain vom 20. Dezember 1878, Z. 8644, mit welcher der Vorspannspreis in Krain für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1879 festgesetzt wird; Nr. 3 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 22. Dezember 1878, Z. 8543, betreffend die Feststellung der Militär-Durchzugsgebühren in Krain für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1879; Nr. 4 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 26. Dezember 1878, Z. 2752/pr., betreffend

die Ausschreibung der Normalschulfonds-Landesumlage für das Jahr 1879.

— (Zur Urgegeschichte Krains.) Den Freunden der vaterländischen Geschichte ist Gelegenheit geboten, bei der morgen abends um 5 Uhr stattfindenden Monatsversammlung des Musealvereins (Musealkanzlei, Dycealgebäude 2. Stock) in die höchst interessanten Funde aus vorrömischer Zeit, welche in den heidnischen Grabstätten bei Watsch und in der Wocheim im Vorjahre gemacht worden sind, Einsicht zu nehmen.

— (Von Valvasors Chronik Krains) neue Auflage, Druck und Verlag von J. Kroyec in Rudolfswerth, wurde die 48. Lieferung (Schluß des 7. und 8. Buches) ausgegeben. Dieses Heft bringt Mittheilungen über religiöse Sitten und Gebräuche, über damals herrschenden Aberglauben, schließlich historische und topographische Daten über die Pfarren Uragna, Urem, Wocheim, Waltendorf, Watsch, Wachsenstein, Weichselberg, Weiniz, Weisensfels, Weiskirchen, Wippach, Idria, Pevitsch, Bermoschniz und Zirklach.

— (Die Bank „Slovenija“) hat wieder einmal ein Lebenszeichen von sich gegeben. Das Liquidations-Comité faßte den Beschluß, die Liquidation der Associationsergebnisse sämtlicher Ueberlebungsgruppen schon im Jahre 1879 zu ordnen, und fordert alle Interessenten mit den Liquidationsterminen 1885 bis incl. 1898 auf, bis zum 31. März 1879 ihre Associationspolizze sammt den bezahlten Quittungen und Lebenszeugnissen beizubringen.

— (Zur Bemessung der Einkommensteuer.) Die Bezirkshauptmannschaft Laibach erließ eine Kundmachung, mit welcher die betreffenden Steuerpflichtigen aufgefordert werden, die Einkommenbekanntnisse der ersten und dritten Klasse, dann die Anzeigen über die stehenden Bezüge zur Steuerbemessung pro 1879 für den Bereich der Steuerbemessungsbehörde in der bisher üblichen Weise bis 31. Jänner 1879 bei derselben zu überreichen.

— (Studentenstiftungen.) Drei Matth. Langus'sche Stipendien à 210 fl. sind zu besetzen. Diesfällige Gesuche sind bis 25. d. beim Bezirksgerichte in Rabmannsdorf zu überreichen.

— (Ein muthiger Lebensretter.) Dem Gefreiten Bemna des Infanterieregiments Freiherr v. Kuhn gelang es, die am 4. d. nächst dem Petersdamme mit Wäschereinigung beschäftigte, in den Laibachfluß gestürzte und von der Strömung fortgerissene Conducteursgattin Ogrin zu retten. Der Fuß nach Aufstellung von Rettungskähnen wurde wieder laut.

— (Kohlengewerkschaft Trifail.) Herr Ludwig Hertle wurde an Stelle Eichelers zum Direktor der Trifailer Kohlenwerke ernannt.

— (Landschaftliches Theater.) Fräulein Ella Wehler, Schülerin der bestrenommierten Schauspielerinnen Frau Emilie Müller in Graz, betrat gestern als „Anna Birkenmeier“ im L. Grubers Volksstücke „Der Pfarrer von Kirchfeld“ in unserem Schauspielhause zum ersten male die Bretter. Anmuthiges kindliches Wesen, Bescheidenheit, richtige Auffassung des Geistes der Rolle und gefühlvoller Ausdruck beim Vortrage hervorragender Stellen sind Eigenschaften, die beim ersten Auftreten im günstigen Lichte hervortraten. Auf dem Gebiete des Gesanges wird die Debutantin derzeit den gewünschten Vorbeurtheil noch nicht pflücken können. Die junge, talentierte Novizin im Tempel der dramatischen Muse wurde mit Beifallsbezeugungen ausgezeichnet. Obgleich Frau Emilie Müller von einer plötzlichen Heiserkeit befallen wurde, erkannte das Publikum aus der gediegenen Durchführung der Rolle der „Hauswirthin Brigitte“ denn doch sogleich die Meisterschaft auf dem Felde der Schauspielkunst und spendete der Frau Müller verdienten Applaus. Herr Waldburger spielte den „Pfarrer Hell“ mit Würde, nach Abrechnung der schlängelnden Bindungen im Monologe des vierten Actes vorzüglich. Herr Direktor Ludwig bewährte sich in den drei letzten Acten als eminenten Charakterdarsteller; im ersten Acte hörten wir den

vorlauten Souffleur früher als den „Wurzelsepp“. Herr Ehrlich's „Pfarrer in der Einöde“ war wieder eine sehr gemüthliche Leistung, und Herr Friedmann spielte den Naturburschen „Misch Berendorfer“ ganz gut.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Die Majorität des Triester Stadtrathes stellt als Candidaten für den Bürgermeisterposten den der deutschen Nationalität angehörigen Eisenhändler Franz Dimmer auf. — Da die neue bosnische Landesregierung mit den in Bosnien vorhandenen Amtspersonen nicht auskommen kann und kroatische Beamte sich bisher in Bosnien am brauchbarsten erwiesen haben, wurde die Landesregierung in Ugram ersucht, aus Kroatien die dringend notwendigen Kräfte zu schicken. Infolge dessen reisen im Laufe der nächsten Tage 45 junge Beamte verschiedener Branchen nach Serajewo ab.

Zur Landtagsession 1878.

(Aus der 11. Sitzung.)

(Fortsetzung der Rede des Abg. Dr. v. Schrey.)

Wenn man auch sagen möchte, daß die Umänderung der Zahlungsmodalität eine Fiction sei, indem die Gemeinden früher direkt, jetzt aber indirekt durch eine 18prozentige Normalschulfonds-Umlage zur Bestreitung des Aufwandes concurrirten, so möchte ich glauben, daß dies denn doch nicht das gleiche sei. Wollte man nämlich den Gemeinden in allen jenen Fragen, in welchen sie durch ihre Geldleistungen interessiert sind, auch eine stetige Ingerenz einräumen, so käme man zu Kompetenzverwirrungen, welche bei verschiedenen Gelegenheiten zum Ausdruck kommen müßten. Man müßte sich fragen, warum die Herren von der Gemeinde die Intervention bei Ernennung der Geistlichen nicht verlangen? Das wäre das Näherliegende. Wer erhält denn die Geistlichkeit, als ausschließlich die Gemeinde? Man könnte noch weiter gehen und jene schönen Zustände wünschenswerth finden, wie sie in Transleithanien bestehen, daß die Beamten gewählt werden. Ihnen allen würde grauen vor einer solchen Autonomie!

Ich möchte noch weiter gehen. Nicht nur die rechtlichen Interessen, welche die Gemeinde hat, und die finanziellen Interessen, welche in der Bedeckung des Schulaufwandes liegen, sind maßgebend gewesen, ihnen eine nähere Wirksamkeit einzuräumen, sondern es mögen noch andere Umstände mitgespielt haben.

Vielleicht war es weder die Autonomie noch die Freiheit, sondern die Rücksichten auf eine solche Zusammensetzung der betreffenden, von der Gemeinde gewählten Schulaufsichtsgorgane, welche den Bestimmungen jenes Landtages, welcher seinerzeit das Gesetz beschlossen hat, entsprach. Darin liegt einer der größten Vorzüge des neuen Gesetzes, daß die Verwaltung der Schulangelegenheiten von solchem Einflusse frei wird.

Ich werde mir erlauben, mich etwas detaillierter auszusprechen, wie Ortschulräthe auf Grund der bestehenden Gesetze heute fungieren. Sie sind in der Regel, in der Regel sage ich, ein Körper, der, wenn man ihn als autonom bezeichnen will, diesen Namen nicht verdient. Ortschulräthe sind nach ihrer Zusammensetzung in der Regel Jäger dessen, was von maßgebenden Persönlichkeiten denselben vorgeschlagen wird, und es ist sehr natürlich, daß bei den Verhältnissen unserer Landbevölkerung vor allen die Vertreter der Geistlichkeit im Ortschulrath diejenigen sind, welche dort eine maßgebende Rolle spielen, und diejenigen sind, deren Votum der Ortschulrath in der Regel folgt.

Die Emancipation und Wahrung der Selbstständigkeit der Ortschulräthe ist bisher nicht möglich gewesen, und die natürliche Folge dessen war, daß sich in der wichtigsten Agende des Ortschulrathes, in der Präsentation der Lehrer, mannigfache Uebelstände ergeben haben.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Berichte der Handels- und Gewerbekammer für Krain pro 1875.

(Fortsetzung.)

Die krainische Baugesellschaft beschäftigte im Jahre 1875 100 Maurer, 140 Tagelöhner, 15 Lehrlinge und verarbeitete 850,000 Ziegel und 112,000 Kilogramme Kalk. — Bei der Bau-schlosserei in Laibach wurden 15 Arbeiter verwendet, und verarbeiteten dieselben 10,000 Kilogr. Walzeisen, Blech und Stahl. — Bei der Bau-tischlerei in Laibach fanden 23 Arbeiter Verwendung, und verarbeiteten dieselben 420 Kubikmeter Hölzer. — In den 4 Maschinen- (und Maschinenbestandtheile-) Fabriken zu Laibach, Wocheimer-Feistritz, Hof und Gradaz standen 143 Arbeitskräfte in Verwendung; verarbeitet wurden 883,065 Kilogramm Eisen, Blech, Stahl und Draht. — Die Feuerlösch-Geräthe- und Metallwaren-Fabrik in Laibach beschäftigte 21 Arbeiter, und verarbeiteten dieselben 18,000 Kilogr. Metalle. — In den zwei Eisenbahn-Werkstätten zu Laibach standen 117 Arbeiter in Verwendung. — Bei der Wollkamm-Erzeugung in Marialaufen wurden 8 Arbeiter verwendet, und erzeugten dieselben 10,000 Paar Wollkämme. — Bei der Decimalkagen- und Thurmhren-Erzeugung in Neumarkt, Kropf, Marialaufen und Podnart erzeugten 22 Arbeiter 412 Wagen und 7 Thurmhren. — Die Hochöfen für Guß in Krain waren infolge eingestellten Absatzes nur theilweise in Betrieb; in den Eisenschmelzhütten zu Ober-Eisnern, Unter-Eisnern, Sava, Jauerburg, Wocheimer-Feistritz, Ober-Kropf, Unter-Kropf, Steinbüchel, Hof und Gradaz wurden 209 Arbeiter verwendet und 4.407,564 Kilogramm Eisen- und diverse Gußwaren erzeugt.

Die Eisen-Raffineriewerke in Laibach, Jelenoug, Wocheimer-Feistritz, Hof und Gradaz beschäftigten 189 Arbeiter; dieselben verarbeiteten 1.735,684 Kilogramm Rohstoffe und erzeugten 1.512,669 Kilogramm Eisenwaren. — Bei 18 Eisenhammerwerken in Krain verwendeten 106 Arbeiter 3.218,472 Kilogramm Rohstoffe, und erzeugten diese 2.508,834 Kilogramm Eisen und Ware. — In der Gußstahlhütte zu Weisensfels verarbeiteten 11 Arbeiter 325,000 Kilogramm Rohstoffe und erzeugten 300,000 Kilogramm Ziegelgußstahl. — In den Stahl-Hammerwerken zu Neumarkt, Slap, Jauerburg, Moistrana, Sava, Weisensfels, Moste und Rothwein beschäftigten sich 83 Arbeiter mit der Verwendung von 2.301,272 Kilogramm Rohstoffen und erzeugten 1.963,445 Kilogramm Stahlwaren. — In 30 Nagelschmieden zu Ober-Eisnern, Unter-Eisnern, Ober-Kropf, Unter-Kropf, Steinbüchel und Wocheimer-Feistritz erzeugten 1603 Arbeiter aus 2.039,958 Kilogramm Rohstoffen 1.805,646 Kilogramm Eisennägel. — In der Ketten-schmiede zu Kropf wurden 7952 Kilogramm Ketten erzeugt. — In den Draht- und Drahtstiften-Fabriken zu Laibach und Vipenca bei Kropf erzeugten 35 Arbeiter aus 276,880 Kilogramm Rohstoffen 110,976 Kilogramm Draht und 164,896 Kilogr. Drahtstiften. — In den Feilenfabriken zu Neumarkt und Weisensfels erzeugten 38 Arbeiter aus 58,034 Kilogramm Rohstoffen 50,634 Kilogramm Feilen und Raspeln. — In der Laibacher Glockengießerei erzeugten 8 Arbeiter 30,000 Kilogramm Gloden. — Das ärarische Quecksilber-Bergwerk in Idria beschäftigte 996 Arbeiter; dieselben verarbeiteten 29,466,300 Kilogr. Erze und erzeugten 369,700 Kilogramm Quecksilber.

(Fortsetzung folgt.)

Witterung.

Laibach, 8. Jänner.

Vormittags ziemlich heiter, dann zunehmende Bewölkung, einzelne Schneeflocken, schwacher Ost. Temperatur: morgens 7 Uhr — 4°, nachmittags 2 Uhr — 2° C. (1878 + 4,6°; 1877 + 11,2° C.) Barometer im Fallen, 727,97 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur — 4,7°, um 21° unter dem Normale.

Angelkommene Fremde

am 7. Jänner.

- Hotel Stadt Wien. Holzmüller, Privat, Römerbad. — Ulrich, Gouvernante, Luffer.
- Hotel Elefant. Walter, Kfm., Wien. — Delacorde, Lola. — Pavlin, Student, Birkendorf. — Ritter v. Langer, Poganiz.
- Bayerischer Hof. Sferjanz, Trieste. — Speranzon, Hblsm., und Schmitt, Treviso.
- Wohren. Dolfo, Agnes, Graz. — Schujer, Förster, Butje. — Cajnikar, Weltpriester, Gilt.

Verstorbene.

Den 8. Jänner. Victor Ruß, Kommissionsrath, 15 Mon., Petersstraße Nr. 34, Tuberkulose.

Gedenktasel

über die am 11. Jänner 1879 stattfindenden Licitationen.

- 3. Feilb., Preller'sche Real., Neul, BG. Stein. — 3. Feilb., Freyer'sche Real., Laibach, BG. Laibach. — 3. Feilb., Pauli'sche Real., Lahovic, BG. Stein. — 3. Feilb., Labernig'sche Real., Aldergas, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Gades'sche Real., Gotaule, BG. Laib. — 3. Feilb., Bajut'sche Real., Radovica, BG. Witting. — 3. Feilb., Plefec'sche Real., Bidovic, BG. Witting. — 3. Feilb., Kozir'sche Real., Zapotof, BG. Reifniz. — 3. Feilb., Kofal'sche Real., Ternovc, BG. Witting. — 3. Feilb., Stefanic'sche Real., Dobravic, BG. Witting. — 3. Feilb., Kolar'sche Real., Semic, BG. Witting. — 2. Feilb., Sönnigmann'sche Real., Lipovic, BG. Reifniz. — 2. Feilb., Rebernit'sche Real., Michelfstetten, BG. Krainburg. — 2. Feilb., Domicar'sche Real., Birtniz, BG. Loitsch. — 2. Feilb., Dvojzaf'sche Real., Kautz, BG. Loitsch. — Reaff. 2. Feilb., Rebol'sche Real., Tschernutsch, BG. Laibach. — Reaff. 2. Feilb., Petric'sche Real., Vog, BG. Laibach. — 2. Feilb., Cvar'sche Real., Oberdorf, BG. Loitsch. — 2. Feilb., Opela'sche Real., Birtniz, BG. Loitsch. — 2. Feilb., Meneinger'sche Real., Bittnach, BG. Radmannsdorf. — 2. Feilb., Stalasa'sche Real., Mladica, BG. Witting. — 2. Feilb., Vitgoj'sche Real., Tomalevo, BG. Laibach. — 2. Feilb., Susterlic'sche Real., Zggdorf, BG. Laibach. — 2. Feilb., Trajnsel'sche Real., Groß-Zlovagora, BG. Laibach. — 1. Feilb., Segal'sche Real., Travnil, BG. Reifniz. — 1. Feilb., Stefanic'sche Real., Rosalnic, BG. Witting. — Reaff. 3. Feilb., Arto'sche Real., Reifniz, BG. Reifniz. — 1. Feilb., Lunadel'sche Real., Traunil, BG. Reifniz. — 1. Feilb., Horvat'sche Real., Bubnarce, BG. Witting. — 3. Feilb., Mihelcic'sche Real., Semic, BG. Witting. — Reaff. 3. Feilb., Prundic'sche Real., Oberlofchana, BG. Adelsberg. — Relic. Kos'sche Real., Stop, BG. Stein. — 1. Feilb., Ewigel'sche Real., Senofetsch, BG. Senofetsch. — 1. Feilb., Petric'sche Real., Großdolina, BG. Landstraf. — 1. Feilb., Wally'sche Real., Gvozd, BG. Neumarkt. — Einzige Feilb., Corn'sche Real., Rajor, BG. Oberlaibach. — 1. Feilb., Strobitz'sche Real., Ottof, BG. Landstraf. — 1. Feilb., Ferenc'sche Real., Lase, BG. Landstraf. — 1. Feilb., Duler'sche Real., Karice, BG. Landstraf. — 1. Feilb., Premur'sche Real., Oberfeld, BG. Wippach. — 3. Feilb., Poltsch'sche Real., Slap, BG. Wippach. — 1. Feilb., Komatar'sche Real., Rajc, BG. Landstraf.

Marktbericht

von L. Jacobius & Söhne, Berlin-Hamburg.

Hamburg, 4. Jänner 1879.

In der vergangenen Woche war das Getreide-Effectivgeschäft für Weizen sehr still. Die Ware blieb zu letzten Preisen angeboten, und wurden nur Kleinigkeiten für den Consum gekauft. Roggen stark offeriert, ohne genügenden Absatz zu finden. Von Gerste sind allerfeinsten Sorten zu letzten Preisen zu lassen. Geringe Sorten billig offeriert und ohne Nachfrage. Hafer still. Pferdebohnen zu unveränderten Preisen placierbar. Weiße Bohnen billiger angeboten. Für Mais festere Tendenz. Eier-Zufuhr: Berlin: 282 Fässer 148 Risten, Hamburg: 70 Fässer 970 Risten.
W e i z e n: Ruhig, schlesischer Wrt. 200, österreichischer, polnischer Wrt. 170 bis 192, Mecklenburger Wrt. 187 bis 192, alter Nikolajeff Wrt. 160 bis 175.
Roggen: Ruhig, russischer Wrt. 120 bis 126, Mecklenburger Wrt. 134 bis 150.
G e r s t e: Still, neue ungarische Wrt. 145 bis 180, schlesische, ungarische, böhmische und mährische Wrt. 185 bis 190, feine Wrt. 210 bis 250.
H a f e r: Still, russischer Wrt. 110 bis 135, schlesischer und böhmischer Wrt. 135 bis 150, Mecklenburger Wrt. 126 bis 140.
B o h n e n: Flau, mittel Wrt. 150 bis 155, kleine Wrt. 160 bis 170, kleine weiße Wrt. 170 bis 200, große weiße Wrt. 230 bis 280.
E r b s e n: Still, Futtererbsen Wrt. 142 bis 150, Kocherbsen Wrt. 210 bis 230.
M a i s: Fest, rumänischer und Cinquantin Wrt. 127 bis 182.

Kleeblatt: Weiß, ruhig, gering Wrt. 40 bis 50, mittel Wrt. 50 bis 60, fein Wrt. 60 bis 75; dto. roth, still, alt Wrt. 32 bis 38, neu Wrt. 46 bis 50 per 50 Kilo Brutto incl. Sad.
Alfike: Ruhig, Wrt. 65 bis 85 nach Qualität per 50 Kilo Brutto incl. Sad.
Timothee: Ruhig, Wrt. 21 bis 23 per 50 Kilo Brutto incl. Sad.
Spiritus: Rectif. Kartoffelspiritus pr. 100 Liter Wrt. 46 bis 50; rectif. Rübenspiritus à 100 Perz. Wrt. 46 bis 47.
Pflaumen: Türkische Wrt. 18 bis 22 per 50 Kilo, andere Sorten Wrt. 11 bis 20 je nach Qualität.
Rümel: Ruhig, Wrt. 22 bis 26 per 50 Kilo, deutscher Wrt. 36 bis 39.
Mutterkorn: Wrt. 65 bis 75 per 50 Kilo.
Spanthariden (spanische Fliegen): Wrt. 410 bis 415 pr. 50 Kilo.

Wiener Börse vom 7. Jänner.

Allgemeine Staats- schuld.	Werb	Ware	Werb	Ware
Papierrente	62 15	62 25	Nordwestbahn	111 25 111 75
Silberrente	63 20	63 30	Rudolfs-Bahn	117 25 117 50
Solbrente	74 05	74 15	Staatsbahn	250 — 250 50
Staatsloze, 1859	314 —	316 —	Südbahn	68 — 68 25
" 1854	108 75	109 —	Ung. Nordostbahn	116 50 116 75
" 1860	115 25	115 60		
" 1860 (Stel)	124 75	125 —	Pfandbriefe.	
" 1864	141 50	142 —	Bodencreditanstalt	
			in Gold	110 75 111 —
Grundlasthang-			in öherr. Währ.	95 — 95 25
Obligationen.			Rationalbank	99 75 100 —
Galizien	84 30	84 80	Ungar. Bodencredit	94 75 95 25
Liechtenstein	73 75	75 25		
Zemeter Banat	75 25	76 —	Prioritäts-Oblig.	
Ungarn	79 25	80 25	Elisabethbahn, 1. Em.	92 50 92 75
			Herb.-Nordb. L. Silber	103 50 104 —
Andere öffentliche			Frank-Joseph-Bahn	84 80 85 —
Anlehen.			Wally-K. Ludwig, 1. Em.	100 — 100 50
Donau-Regul.-Loze	104 50	105 —	West-Nordwest-Bahn	84 90 85 10
Ung. Prämienanlehen	80 25	80 50	Liechtenstein-Bahn	63 75 64 —
Wiener Anlehen	90 —	90 25	Staatsbahn, 1. Em.	158 25 158 75
			Südbahn à 3 Perz.	69 50 110 —
Actien v. Banken.			" à 5	97 — —
Kreditanstalt f. d. u. o.	223 40	223 50	Privatloze.	
Escompte-Ges. n. ö.	—	—	Kreditloze	160 — 160 50
Rationalbank	788 —	790 —	Rudolfsanstellung	15 50 16 —
Actien v. Transport-			Devisen.	
Unternehmungen.			London	116 60 116 70
Alföb-Bahn	117 50	118 —	Geldsorten.	
Donau-Dampfschiff	500 —	501 —	Dukaten	5 65 5 66
Elisabeth-Westbahn	159 50	160 —	20 Francs	9 84 9 34
Franken-Donau-Canal	2060	2065	100 d. Reichsmark	57 60 57 70
Frank-Joseph-Bahn	128 50	129 —	Silber	100 — 100 —
Galiz. Karl-Ludwig	232 25	232 50		
Frank-Joseph-Bahn	123 25	123 75		
Klop-Gezellschaft	591 —	593 —		

Telegraphischer Kursbericht
am 8. Jänner.

Papier-Rente 62 15. — Silber-Rente 63 30. — Gold-Rente 74 —. — 1860er Staats-Anlehen 115 60. — Bank-actien 789. — Kreditactien 224 60. — London 116 55. — Silber 100 —. — N. f. Münzfußdaten 5 52. — 20-Francs-Stücke 9 32 1/2. — 100 Reichsmark 57 55.

Theater.

Heute (ungerader Tag):
 Debut des Fräuleins Ella Bechler und Gastspiel der Frau Emilie Müller aus Graz:
 Rosa und Rösschen.
 Original-Schauspiel in 4 Acten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Telegramme.

Wien, 8. Jänner. Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet die Verleihung der Geheimraths-würde an den Sectionschef Baron Calice und die Ernennung des Grafen Szechenyi zum Botschafter in Berlin.

Wien, 7. Jänner. Die „Pol. Kor.“ meldet, daß heute in Zogai bei Skutari eine Konferenz zwischen Sussien Pascha und montenegrinischen Delegierten betreffs Uebergabe Podgoriza's an Montenegro und Räumung der von den Montenegrinern occupierten albanischen Küste stattfindet.

Petersburg, 7. Jänner. Ein Extrablatt des „Regierungsboten“ meldet ein abermaliges heftiges Auftreten der Menschenpeft. Eine außerordentliche Konferenz zur Verathung der Maßregeln dagegen wurde einberufen.

Gerberei-Verkauf.

In einem sehr bedeutenden Marktsteden Oberkärntens, in lohnreicher Gegend und großem Bezirke als einzig bestehende Gerberei gelegen, ist eine mit Wasserkraft versehene Gerberei mit neuer Einrichtung, Wohnhaus und Werkstätte wegen Uebersiedlung unter sehr guten Bedingungen sogleich zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer selbst.

Andreas Huber,
Gerbermeister in Tarvis.

(20) 7—1

Frische Offerte.

Der ergebnis Geseftigte Kunst- und Handelsgärtner offeriert seinen großen Vorrath von frischen Camellien und anderen schönen Blumen, übernimmt Bestellungen zur Anfertigung der verschiedensten Bouquets und Lobtenkränze. Für billigste, schnellste und eleganteste Herstellung wird stets Sorge getragen. — Da er mit vielen großen und kleinen in- und ausländischen Decorationspflanzen versehen ist, so übernimmt er auch Decorierungen bei Leichenabfuhrungen, Wällen und auch bei sonstigen Feierlichkeiten. Im Falle, daß seine geehrten Kunden während der dienstmonatlichen Abwesenheit bei der Occupationarmee in Bosnien von seinem Bevollmächtigten nicht zufriedengestellt worden sind, bittet er vielmals um Entschuldigung; er wird fernerhin stets bestrebt sein, alle Besteller auf das Beste zu befriedigen. Hochachtungsvoll (25) 2—1

Alois Korsika,

Kunst- und Handelsgärtner, Polanastraße Nr. 12 neu.

Herrn-Wäsche,
eigenes Erzeugniß,
solibeste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfohlen
C. J. Hamann, Hauptplab Nr. 17.
 Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabfolgt. (23) 114

Täglich
frische
Faschingskrapfen
bei
Rudolf Kirbisch,
Conditor, Congressplatz.
(616) 10—3

Herzoglich braunschweigische Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantiert.

Dieselbe besteht aus	87,000 Original-Losen	und 45,000 Gewinnen:
1 Haupttreffer ev.	450,000,	1 Haupttreffer à 12,000,
1 " "	300,000,	22 " " à 10,000,
1 " "	150,000,	2 " " à 8,000,
1 " "	100,000,	4 " " à 6,000,
1 " "	60,000,	61 " " à 5,000,
3 " "	40,000,	6 " " à 4,000,
3 " "	30,000,	107 " " à 3,000,
1 " "	25,000,	213 " " à 2,000,
5 " "	20,000,	523 " " à 1,000,
12 " "	15,000,	847 " " à 500

Reichsmark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 16. und 17. Jänner 1879.

zu welcher ich Original-Lose

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
fl. 10	fl. 5	fl. 2 50	fl. 1 25

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!

Wilh. Basilius,

Obernehmer der braunschweigischen Landes-Lotterie in Braunschweig.

(609) 10—6